

Disko

25

ifau und Jesko Fezer

12 Arbeitsthesen

master of architecture

ifau und Jesko Fezer

12 Arbeitsthesen

Impressum

Herausgeber: Arno Brandhuber und Silvan Linden
akademie c/o Architektur und Stadtforschung, AdBK Nürnberg

Titelbild: ifau und Jesko Fezer

Druck: Druckerei zu Altenburg
Vertrieb: www.vice-versa-vertrieb.de

© Herausgeber und Autoren, Nürnberg, Juni 2011

Information der Deutschen Bibliothek:
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet abrufbar.
<http://dnb.ddb.de>

ISSN 1862-1562
ISBN 978-3-940092-05-2

Die Hefte *Disko 20-25* gehen hervor aus zwei Symposien, die der Lehrstuhl Architektur und Stadtforschung unter dem Titel **Architektur ohne Architektur** 2008/09 an der AdBK Nürnberg veranstaltet hat. Ausgangsthese der Symposien war eine zweifache Problematik: a) Mit dem „Scheitern der Moderne“ hat sich die Architektur nicht nur ihres sozialen Projektes entledigt, sondern scheint insgesamt als Vertreter gesamtgesellschaftlicher Anliegen nachhaltig diskreditiert; b) zeitgenössische Architektur ist soweit in ihrer medialen Darstellungskraft gefangen (und bauökonomisch instrumentalisiert), dass sie sich dem Potential des gebauten Raumes gedanklich weitgehend entzogen hat. *Architektur ohne Architektur* beabsichtigt an dieser Stelle eine „Nullstellung“ des Diskurses. Die Hefte wollen ebenso als Beiträge zu einer alternativen Geschichtsschreibung verstanden werden, wie als Ansätze einer erneuerten architektonischen Praxis. – Silvan Linden

1) Ohne Lösung

Versuche nicht, soziale Probleme mit architektonischen Mitteln zu lösen.



2) Zugänglichkeit

Sei großzügig zum öffentlichen Raum ...



3) Informell

und entwerfe nichts, was du nicht entwerfen musst.



4) Proportionen

Ein räumliches Maß ist ein soziales Verhältnis.



5) Suboptimal

Funktionale Anforderungen zu ignorieren,
kann unerwartete Möglichkeiten eröffnen.



6) Robust

Widerständige Räume ermöglichen diverse soziale Interaktionen.



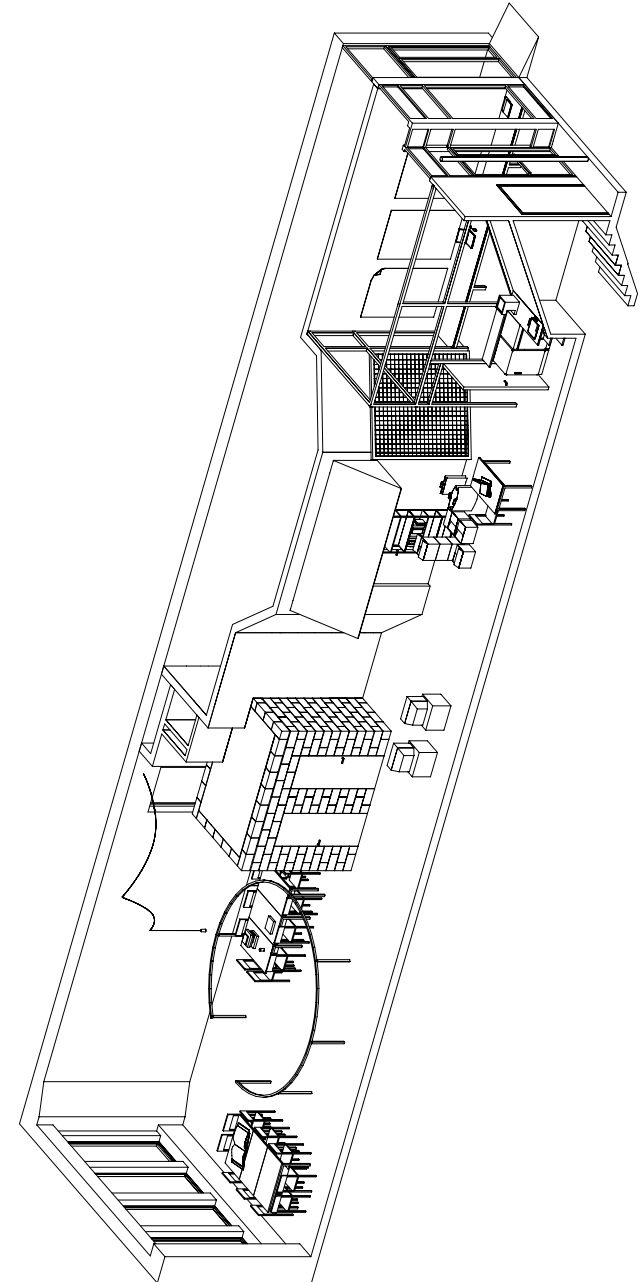
7) Konflikt Design

Erzeuge Hindernisse, um normative Routinen zu unterbrechen.



8) Verhandlungsräume

Schaffe Räume für Konflikte.



9) Detailarbeit

Anpassungen und Veränderungen zu ermöglichen, ist eine praktische Gestaltungsaufgabe.



10) Plus

Mehr Platz ist besser als weniger und manchmal ist es genau andersherum.



11) Standard

Das Gewöhnliche und Gebräuchliche erzeugt Inklusivität.



12) Minimum

Reduziere Gestaltungsaktivitäten, wenn die Situation nach programmatischen Interventionen verlangt.



ifau und Jesko Fezer verstehen Architektur als Ort alltäglicher Handlungen und Verhandlungen und entwickeln aneignungsoffene Räume, die vielfältige Interpretationen und unterschiedliche Gebrauchsmuster zulassen. Hermetische und spezialisierte Programme werden zugunsten flexibler Konfigurationsmöglichkeiten und bewusst unbestimmter Nutzungsangebote aufgeschlossen. Der Entwurf ist dabei nicht die definitive Lösung, sondern wird vielmehr als ausformulierte Problemstellung begriffen. Gezielt eingebrachte Komplikationen und Überlagerungen sollen dazu herausfordern, Konflikte produktiv zu artikulieren. Die so integrierten Aneignungsformen und Alltagspraktiken konstruieren Bezüge zur urbanen Wirklichkeit, die die gesellschaftliche Relevanz und soziale Kompetenz von Architektur immer wieder thematisieren.

Aus diesem Ansatz haben sich Arbeitsthesen entwickelt, die als Anhaltspunkte für konkrete Projekte dienen, aber auch als weiterführende Forderungen verstanden werden sollen. Die in *Disko 25* mit den Thesen kombinierten Abbildungen zeigen Ausschnitte des Projektraums für das *Goethe-Institut New York – Wyoming Building*.

Das hier in Ausschnitten dargestellte Projekt ist Teil einer grundsätzlichen Neuorientierung und -positionierung des Goethe-Instituts New York in der Stadt. Bedingt durch die notwendige Sanierung und der damit verbundenen Schließung des alten Haupthauses an der 5th Avenue wurde zunächst der Ausstellungsraum *Ludlow 38* in der Lower Eastside eröffnet, der jeweils für den Zeitraum eines Jahres von unterschiedlichen Partnern kuratiert wird.¹ Der Projektraum im Wyoming Building, nahe der Bowery im East Village, bietet erweiternd dazu die Möglichkeit, Lesungen, Screenings, Seminare und Performances zu organisieren. Gemeinsam mit den temporären Büroräumen in der Spring Street und der dort implementierten Bibliothek gibt es nun drei Orte, die in jeweils unterschiedlicher Weise Schnittstellen zu den dynamischen Prozessen des städtischen kulturellen Lebens ausbilden. In großer Offenheit kann so die Zugänglichkeit zum Goethe-Institut differenziert ausformuliert werden.²

In diesem Kontext können viele Ansprüche an eine aneignungsoffene Architektur realisiert und diskursiv getestet werden. Kulturinstitutionen bieten Bedingungen, wie sie im heute überwiegend von Konsum und Repräsentationsinteressen geprägten öffentlichen Stadtraum nicht mehr zu finden sind. Offenheit und Flexibilität sind die grundsätzlich geforderte Ausgangsdisposition für Einrichtungen und Räume, die durch wechselnde Nutzer und Formate immer wieder neu bespielt und definiert werden. Mithin ist es ein immanenter Bestandteil des Kulturbetriebs, die eigene soziale Funktion zu befragen und gesellschaftliche Positionen als kommunikative Prozesse zu reflektieren und zu inszenieren. Der zur Verfügung stehende Raum kann nicht einfach durch Zuweisungen organisiert werden. Es sind vielmehr eine bewusst angelegte Unbestimmtheit, eingeführte Komplikationen und offene Fragestellungen, die eine fortwährende Auseinandersetzung produktiv befördern. Diese Offenheit für Verhandlung zu gewährleisten, ist das wesentliche Anliegen und sozusagen die eingeschriebene Ethik. Insofern können Kulturinstitutionen Experimentierfelder und auch Prototypen für die Entwicklung alternativer Ansätze sein.

Es geht hier nicht darum, was Architektur formal repräsentiert, sondern um ihre Handlungsfähigkeit, also das Vermögen durch Gestaltung wirklich etwas zu ermöglichen. Sich dabei an Alltag und Gebrauch als impulsgebenden Ansatzpunkten zu orientieren und ein prozesshaftes Architekturverständnis zu erforschen, könnte dazu beitragen, Architektur als gemeinschaftlichen Raum neu zu erfinden – als Verhandlungsraum, der intensiv die Ansprüche und Möglichkeiten seiner Nutzung zur Diskussion stellt. Alltag umschreibt als größtmögliche Klammer den Anspruch gesellschaftlich wirksam zu arbeiten; Gebrauch benennt die Gemeinsamkeit – das gemeinschaftliche Projekt – und fordert als Arbeitsbegriff nicht den Kompromiss, sondern den direkten Abgleich mit der Wirklichkeit. Konflikte werden freigelegt und direkt verhandelt.

Die AutorInnen

Seit 1998 arbeitet ifau – Institut für angewandte Urbanistik – im Kern als Architektengruppe in verschiedenen interdisziplinären Konstellationen an städtebaulichen und architektonischen Projekten, Forschung, Installationen und Aktionen im urbanen Kontext. Grundlage aller Projekte ist es, immanente Prozesse, Differenz und Vielfalt als Verhandlungsräume in den Entwurf einzuschreiben. Der Entwurf gewinnt Form in Verhandlung oder ist Form für Verhandlung. Seit 2004 arbeitet ifau in Kooperation mit Jesko Fezer, Mitherausgeber der Zeitschrift *An Architektur* und Partner in der Buchhandlung *Pro qm*. Er ist als Kurator, Künstler und Ausstellungsdesigner tätig (Kooperative für Darstellungspolitik), forscht und publiziert zu Nachkriegsarchitektur, Designmethodik und prozess-basiertem Urbanismus. Gemeinsam haben ifau und Jesko Fezer diverse Projekte für Kulturinstitutionen realisiert, so den Umbau des *Palais Thinnfeld* in Graz, *Casco-Office for Art, Design and Theory* in Utrecht, *The Showroom* in London und den Umbau des *Artists Space* in New York.

Anmerkungen

- 1) Das von Ethan Breckenridge und Liam Gillick umgebaute Ladenlokal in der Ludlow Street 38 wurde 2008 eröffnet. Im ersten Jahr wurde das Programm von Stefan Kålmar und Daniel Pies / *Kunstverein München* kuratiert; 2009 übernahm *European Kunsthalle*, 2010 *Künstlerhaus Stuttgart*; <http://www.ludlow38.org>
- 2) Der Projektraum im Wyoming Building wurde von ifau und Jesko Fezer in Kooperation mit *common room* / New York entworfen; die Büroräume und die Bibliothek in der Spring Street von ifau und Jesko Fezer in Kooperation mit Manuel Raeder / Berlin; <http://www.goethe.de/newyork>

Abbildungen

- 1) Stephan Wackwitz, Programmdirektor Goethe-Institut New York, bei der ersten Besichtigung des Wyoming Building, © Goethe-Institut New York
- 2) Fassade Wyoming Building, © ijf
- 3) Eingangsbereich mit Collagen der Ausstellung *Industrial Light Magic 032C's Berlin Decade* und Büchertisch zu Unsound Festival New York, © Goethe-Institut New York
- 4) Eingangsbereich, © Goethe-Institut New York
- 5) Eingangsbereich mit Collagen der Ausstellung *Industrial Light Magic 032C's Berlin Decade*, © Goethe-Institut New York
- 6) Durchgang, *Industrial Light Magic 032C's Berlin Decade*, © Goethe-Institut New York
- 7) Bestuhlung nach der Buchpräsentation *Meaning Liam Gillick*, © Goethe-Institut New York
- 8) Axonometrie, © ijf
- 9) Detail Ring, © ijf
- 10) Veranstaltung der Reihe *What is the good of work?* kuratiert von Maria Lind und Simon Critchley, © Goethe-Institut New York
- 11) Durchgang, © Goethe-Institut New York
- 12) Fußpunkt Stütze Fassade Wyoming Building, © ijf

Alle Abbildungen zeigen von den Originalformaten abweichende Bildausschnitte.

Disko im Überblick

Disko 1 Bart Lootsma: *Constant, Koolhaas und die niederländische Kultur der 60er*

Disko 2 Bruno Ebersbach: *sido, die Maske und der Block*

Disko 3 Philipp Reinfeld: *Sanierungskonzept Potsdamer Platz*

Disko 4 a42 et al.: *unrealisierte Projekte, selten gesehene Architektur*

Disko 5 Christian Posthofen / a42.org: *Theorie und Praxis*

Disko 6 Jesko Fezer / a42.org: *Planungsmethodik gestern*

Disko 7 Büro für Konstruktivismus: *Kristalle*

Disko 8 Kim Jong Il: *Über die Baukunst, Pyongyangstudies I*

Disko 9 Architekturakademie: *Tafeln der Weltarchitektur, Pyongyangstudies II*

Disko 10 Martin Burckhardt / FUTURE 7: *Pyongyangstudies III*

Disko 11 Kim Jong Il: *Kimilsungia, Pyongyangstudies IV*

Disko 12 Alexander von Humboldt (Laura-Mariell Rottmann):

Entwürfe für die Ostfassade des Berliner Schlosses

Disko 13 Florian Thein: *Zeitgenössische Pyramiden*

Disko 14 Sarah Retsch: *Die Bausünde – Karriere eines Begriffs*

Disko 15 Philipp Strohm: *We are the Web?*

Disko 16 Miller / Schwaag / Warner: *The New Death Strip*

Disko 17 Matthias Spielvogel: *Handbuch Verfahrensfreie Bauvorhaben Berlin*

Disko 18 Tamara Härty: *Psychotropie*

Disko 19 Budde / Burghardt / Nedo: *Townhouses*

Disko 20 Joachim Krausse: *Unsichtbare Architektur*

Disko 21 Charles Holland: *A Secret History Of Architecture*

Disko 22 Heinz Emigholz: *The End**

Disko 23 Christa Kamleithner: *Eine Ästhetik des Gebrauchs*

Disko 24 Jesko Fezer: *Deprofessionalisierungstendenzen*

Disko 25 ifau und Jesko Fezer: *12 Arbeitsthesen*

Alle Ausgaben können als PDF in reduzierter Auflösung unter <http://a42.org/154.0.html> abgerufen werden.

**Was wäre, wenn Architektur bestehende Probleme nicht löst
oder durch Zuweisung organisiert?**

**Was, wenn Architektur Konflikte zuspitzt und latente Potentiale
für Handlungen und Verhandlungen offenlegt?**

ISSN 1862-1562

ISBN 978-3-940092-05-2